

The background of the entire page is a dramatic photograph. It shows a large fire with bright yellow and orange flames. In the foreground, the dark silhouette of a person, likely a firefighter, is visible. The person is standing on a metal structure, possibly a fire truck or a ladder, and has their right arm extended, pointing towards the fire. The overall mood is heroic and intense.

Freiwillige Feuerwehr Kirchberg in Tirol

Michael Dagn, Manuel Soder

Vorwort

Es ist ein Arbeitstag wie jeder andere.

Plötzlich – ein schriller Piepston aus dem Feuerwehr- Pager.

Ein Einsatz.

Sofort wird losgelaufen, losgefahren, denn ab jetzt zählt jede Sekunde.

Am Zeughaus angekommen wird in Windeseile die Einsatzbekleidung übergeworfen und in das Einsatzfahrzeug eingestiegen. Die letzten Teile der Einsatzkleidung werden in der Folge noch während der Anfahrt zum Einsatzort angezogen. Weitere 7 Kollegen mit im Fahrzeug, darunter ein Maschinist und Gruppenkommandant und es wird losgefahren. Das Blaulicht und das Folgetonhorn soll uns freie Fahrt gewähren. Die anderen Verkehrsteilnehmer machen so gut es geht die Straße frei und Fußgänger schauen nach und fragen sich, was wohl passiert sein mag.

Am Einsatzort angekommen erkundet der Gruppenkommandant die Lage und erteilt dann der Mannschaft, für den er verantwortlich ist, die entsprechenden Befehle. Danach wird mit der Arbeit begonnen.

So sieht der normale Einsatzablauf aus.

Bis auf die Art des Einsatzes, die von der Gendarmeriezentrale durchgegeben wird, wissen die Feuerwehrmitglieder nicht, was auf sie zukommt.

Die Einsätze können zu jeder Tages- oder Nachtzeit die Männer der Freiwilligen Feuerwehr ereilen.

Ob am Tag, während der Nacht, beim Rasenmähen oder studieren, es wird jegliche Alltagsarbeit bzw. Freizeitaktivität verlassen, und der schnellste Weg zum Zeughaus genommen.

Die Feuerwehrleute sind immer zur Stelle, wenn ihre Hilfe gefragt ist.

Da auch wir beide begeisterte Florianijünger sind, haben wir und für die Freiwillige Feuerwehr Kirchberg als Thema für diese Facharbeit entschieden.

Wir haben versucht das weitläufige Thema Feuerwehr, über das man sicher ein ganzes Buch schreiben könnte, in diese Facharbeit zu verpacken.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen,

Michael Dagn und Manuel Soder

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeines über die Feuerwehr	1
1.1. Begriff und Einteilung der Feuerwehr	1
1.2. Bildung einer Feuerwehr	2
1.3. Mitglieder einer Feuerwehr	2
1.4. Kosten einer Feuerwehr	3
2. Feuerwehrorganisation in Tirol	5
2.1. Der Landesfeuerwehrverband Tirol	5
2.2. Der Bezirksfeuerwehrverband Tirol	6
3. Die Freiwillige Feuerwehr Kirchberg in Tirol	7
3.1. Chronik	7
- Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Kirchberg	7
- Geschichte	10
3.2. Gegenwart und Zukunft	15
3.3. Organisation und Aufgaben	15
3.4. Die Technik	16
- Die Alarmierung	16
- Das Zeughaus	17
- Die Fahrzeuge	18
<i>Kommandofahrzeug</i>	18
<i>Tanklöschfahrzeug</i>	19
<i>Löschfahrzeug mit Bergeausrüstung</i>	19
<i>Löschfahrzeug</i>	20
<i>Drehleiter 18 Meter</i>	20
<i>Schlauchfahrzeug</i>	20
<i>Kleinlöschfahrzeug</i>	21
- Spezialausrüstung	21
<i>Mannausrüstung</i>	21
<i>Bergeschere</i>	22
<i>Tragkraftspritzen</i>	22
<i>Schmutzwasserpumpe</i>	23
<i>Aggregate</i>	23
<i>Atemschutzgeräte</i>	24
<i>Weitere Ausrüstungsgegenstände</i>	24
4. Anhang	25
4.1 Feuerwehrtechnische Ausrüstung für KLEINLÖSCHFAHRZEUGE	25
4.2 Feuerwehrtechnische Ausrüstung für LÖSCHFAHRZEUGE	26
5. Quellenverzeichnis	28

1. Allgemeines über die Feuerwehr

1.1. Begriff und Einteilung der Feuerwehren

Die Feuerwehren sind einheitlich gestaltete, von geschulten Fachkräften geführte Organisationen mit folgenden Aufgaben.

Brandschutz:

Maßnahmen zur Bekämpfung und Verhütung von Bränden.
Auch die Stellung einer Brandsicherheitswache und die Hilfestellung bei allfälligen Erhebungsmaßnahmen fallen in dieses Gebiet.

Katastrophenhilfe:

Hierbei handelt es sich um Rettungs- und Hilfsmaßnahmen zur Verhinderung, Beseitigung oder Minderung von Personen- oder Sachschäden wenn diese durch Unfälle oder Elementarereignisse eintreten.

Technische Hilfsdienste:

Sind insbesondere Rettungs- und Hilfsmaßnahmen zu Vermeidung und Abwehr von Gefahren für Menschen, Tiere und Sachen sowie für die Umwelt.
Technische Hilfsleistungen zählen zu den Aufgaben der Feuerwehren, solange sie sich nicht ausschließlich im Rahmen der Sicherheitsverwaltung handeln.

Für sämtliche Tätigkeiten bei Einsätzen, der Ausbildung und Übungen ist jedes Feuerwehrmitglied so versichert, als wäre ein Unfall ein Arbeitsunfall.

Es gibt in Österreich **Freiwillige, Pflicht-, Berufs- und Betriebsfeuerwehren.**

Freiwillige und Pflichtfeuerwehren sind, sofern sie nicht als Hilfsorgane bei oben genannten Aufgaben tätig sind, Körperschaften öffentlichen Rechtes.

Berufsfeuerwehren sind Einrichtungen der Gemeinde, die in Gemeinden ab 50.000 Einwohnern gesetzlich vorgeschrieben sind.

Betriebsfeuerwehren sind Einrichtungen der Betriebe.

Eine Betriebsfeuerwehr muss eingerichtet werden, wenn der Betrieb gewissen gesetzlichen Bedingungen unterliegt (Betriebsgröße, wirtschaftliche Bedeutung, Herstellung von gefährlichen Gütern).

1.2. Bildung einer Feuerwehr

In Gemeinden, in denen es keine Berufsfeuerwehr gibt, ist zu sorgen, dass eine Freiwillige Feuerwehr gebildet wird, die entsprechend ausgerüstet ist.

Falls eine Berufsfeuerwehr Ergänzung bedarf, ist wiederum eine Freiwillige Feuerwehr einzurichten.

Eine Freiwillige Feuerwehr kann nur gebildet werden, wenn eine Löschgruppe (10 Feuerwehrmitglieder) in zweifacher Ausführung vorhanden ist.

Notfalls kann eine Feuerwehr auch gebildet werden, wenn nur eine Löschgruppe mit entsprechender Ausrüstung die Aufgaben einer Feuerwehr erfüllen kann.

Sind diese Voraussetzungen nicht mehr gegeben, so muss die Freiwillige Feuerwehr aufgelöst werden.

Kann aber in einer Gemeinde ohne Berufsfeuerwehr mangels Mitgliedern keine Freiwillige Feuerwehr gebildet werden, so muss der Gemeinderat die Bildung einer Pflichtfeuerwehr beschließen.

Hiefür werden vom Gemeinderat Personen zum Feuerwehrdienst berufen, die im Alter zwischen 18 und 50 Jahren sind und nicht Mitglieder der Bundes- oder Landesregierung, sowie keine Religionsdiener und Personen, die im Betrieb eine öffentlichen Verkehrsunternehmens oder Versorgungsbetriebes tätig sind.

Ansonsten entspricht eine Pflichtfeuerwehr einer Freiwilligen Feuerwehr.

Wenn eine Gemeinde mehr als 50.000 Einwohner hat, so muss eine Berufsfeuerwehr eingerichtet werden.

Hiefür werden Personen eingesetzt, die hauptberuflich im Feuerwehrdienst tätig sind und dafür ausgebildet und geschult sind.

Größere Betriebe können zur Erhöhung des Brandschutzes eine eigene Betriebsfeuerwehr bilden. Hat ein Betrieb eine besondere Bedeutung für die Wirtschaft oder bedarf es eines erhöhten Brand- oder Katastrophenschutzes, so ist eine Betriebsfeuerwehr verpflichtend.

In einer Betriebsfeuerwehr werden Betriebsangehörige, die geeignet und für die Aufgaben speziell geschult sind, eingesetzt.

Falls nötig, muss die Betriebsfeuerwehr auch außerhalb der Betriebszeiten verfügbar sein.

1.3. Mitglieder der Feuerwehr

Bei der Freiwilligen Feuerwehr gibt es drei Arten von Mitgliedern:

Jugend: Eintrittsalter vollendetes 12. Lebensjahr, Ausbildung in der eigenen Feuerwehr durch Jugendbetreuer und Teilnahme an speziellen Jugendbewerben und Wissenstests, keine Teilnahme an Einsätzen.

Aktivmitglieder: vollendetes 16. Lebensjahr; Teilnahmen an Übungen, Einsätzen und Bewerben; Ausbildung in der eigenen Feuerwehr und vom Landesfeuerwehrverband; wahlberechtigt für feuerwehrinterne Wahlen.

Reservemitglieder: Nach 25 Jahren im Feuerwehrdienst oder mit dem vollendeten 65 Lebensjahr kann man freiwillig in die Reserve übertreten; nicht wahlberechtigt; Hilfsdienste.

1.4. Kosten der Feuerwehr

Da eine Feuerwehr immer auf dem neuesten Stand sein sollte, sei es die Ausbildung der Mitglieder oder die technischen Mittel für den Einsatz, ist es unumgänglich, dass ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen.

Die Kosten, die von einer Feuerwehr verursacht werden, sind von der Gemeinde zu tragen.

Eine Betriebsfeuerwehr wird natürlich vom Betrieb finanziell versorgt.

Die Einnahmen von Festen, Bällen oder ähnlichem, sowie Spenden können von der Feuerwehr selbst verwaltet und für interne Zwecke verwendet werden, wie z.B. für Kameradschaftliche Belangen wie Jause, Ausflüge oder auch um bessere technische Geräte zu erhalten, als von der Gemeinde vorgesehen.

Jeder, der die Feuerwehr in Anspruch nimmt, hat dafür die Kosten zu tragen, es sei denn, es handelt sich um einen technischen Einsatz, einen Rettungs- oder einen Brandeinsatz.

Bei Fehlalarmen, grob fahrlässigen oder vorsätzlichen Umständen, die einen Feuerwehreinsatz veranlassen, muss der Verursacher für die Kosten unter speziellen Bedingungen aufkommen.

1. Mannschaft:

Pos.	Gegenstand	Kostensatz in €
1.01	An Werktagen in der Zeit zwischen 06.00 und 18.00 Uhr, pro Person und Stunde	13,08
1.02	An Werktagen in der Zeit zwischen 18.00 und 06.00 Uhr, pro Person und Stunde	17,44
1.03	An Samstagen, ab 12.00 Uhr bzw. an Sonn- und Feiertagen, pro Person und Stunde	25,44
1.04	Bei Messeveranstaltungen - Pauschalgebühr pro Person und 12 Stunden	72,67
1.05	Bei Zirkus-, Theater- und ähnliche Veranstaltungen, pro Person und Stunde,	14,54
1.06	Kommissionsdienst von Mitgliedern der Feuerwehr * Empfehlung € 15,99 pro Person und Stunde	Sonderregelung nach der Höchsttarife-Verordnung für Rauchfangkehrergewerbe
1.07	Sachverständigentätigkeit durch Kommandanten, Beauftragte oder Organe des LFV für z.B. Bauverhandlungen, Bauplatzerklärungen und dgl. Empfehlung € 29,07 pro Person und Stunde *	Sonderregelung nach der Höchsttarife-Verordnung für Rauchfangkehrergewerbe

* Für feuerpolizeiliche Beschau, Regelung nach § 20 Abs. 5 NÖ FGG

Kosten für Mannschaft im Einsatz; Quelle: Tarifverordnung LFV Tirol

Freiwillige Feuerwehr Kirchberg

2. Fahrzeuge und Anhänger:

Pos.	Gegenstand	Kostensatz in €	
		je Std.	ab 5 Std. bis je 12 Std. pauschaliert
2.01	Unter 1,5 t Gesamtgewicht	18,90	94,48
2.02	1,5 t bis 3,5 t Gesamtgewicht	36,34	181,68
2.03	über 3,5 t Gesamtgewicht	52,32	261,62
2.04	TLF	61,77	308,86
2.05	RLF (bei Brandeinsatz)	76,31	381,53
2.06	SLF	76,31	381,53
	Sonderfahrzeuge		
2.07	Drehleiter DL 18, DL 25	94,48	
2.08	Drehleiter DL 30	138,08	
2.09	Gefahrgutfahrzeug	159,88	
2.10	Öleinsatzfahrzeug	72,67	363,36
2.11	Atemschutz-, Atemluft-, Tauchfahrzeug	134,45	672,22
2.12	ULF, GTLF	116,28	581,38
2.13	Heuwehrfahrzeug	36,34	181,68
2.14	Rüstfahrzeuge (ohne Kran), RLF (techn.Eins)	87,21	436,04
2.15	LKW mit Kran bis 100 kN	87,21	436,04
2.16	Rüstfahrzeug mit Kran (SRF-K)	105,38	526,88
2.17	LKW mit Kran über 100 kN	105,38	526,88
2.18	Kranfahrzeug mit mehr als 300 kN Hubkraft	196,22	
2.19	Tankwagenanhänger, ohne Umfülleinrichtung	34,88	174,42
2.20	Tankwagenanhänger, mit Umfülleinrichtung (wenn eingesetzt)	47,96	239,82
2.21	Anhänger bis 750 kg Nutzlast	9,45	
2.22	Anhänger 750 bis 3.500 kg Nutzlast	29,07	
2.23	LKW Anhänger bis 8.000 kg Nutzlast	43,60	

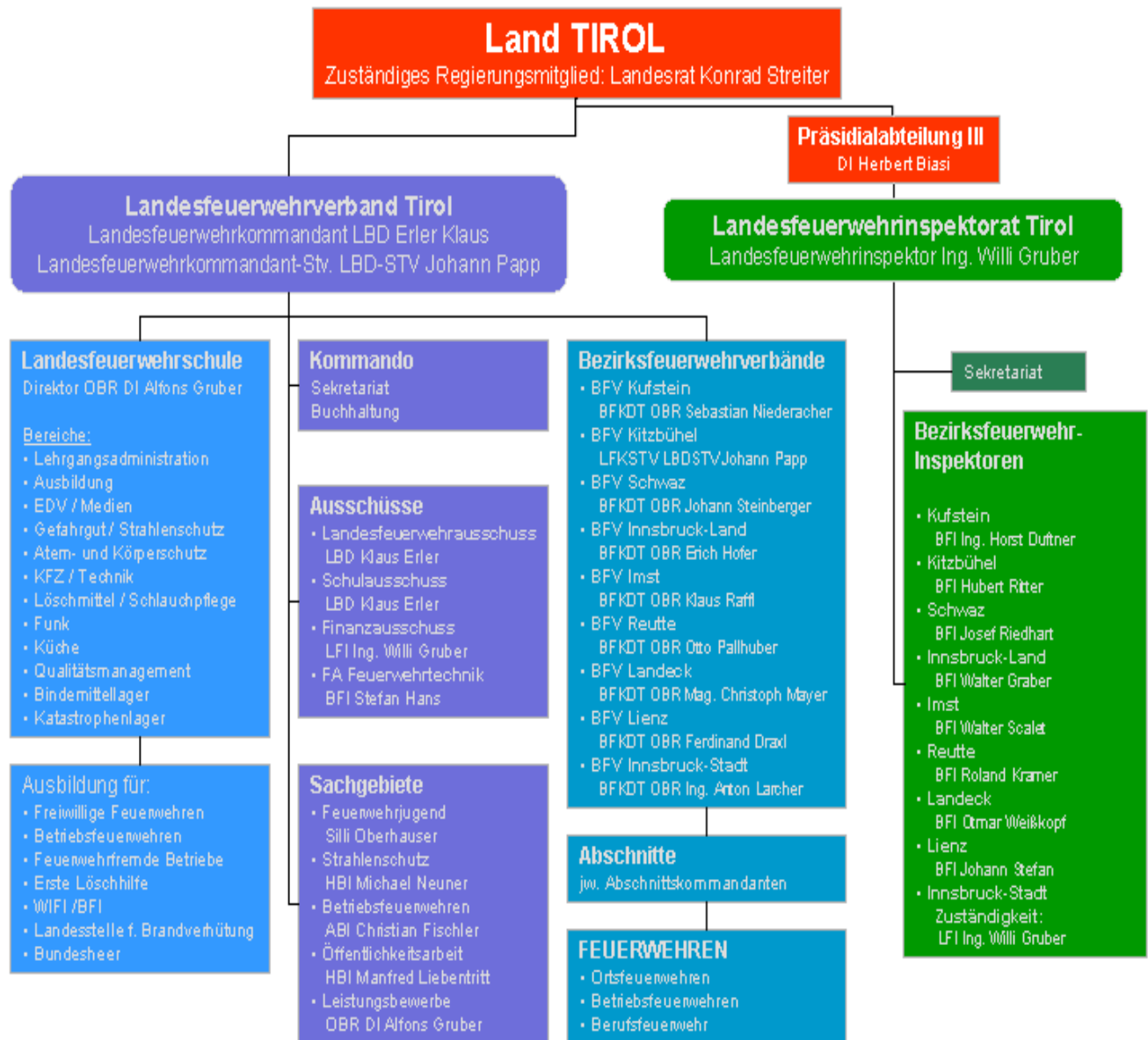
Kosten für Fahrzeuge und Anhänger im Einsatz; Quelle: Tarifverordnung LFV Tirol

Es gibt auch eine Tariftabelle für alle anderen Werkzeuge und Hilfsmittel, die bei einem Einsatz verwendet werden. Dies würde aber den Umfang dieser Facharbeit sprengen.

Bei Interesse sind diese Tabellen in der **Tarifordnung des Landesfeuerwehrverbandes Tirol** einzusehen.

2. Feuerwehrorganisation in Tirol

2.1. Der Landesfeuerwehrverband Tirol



Organigramm: LFV Tirol; Quelle: LFV Tirol

Der Landesfeuerwehrverband Tirol vereint die einzelnen Bezirksfeuerwehrverbände. Seine Aufgabe ist die Dienstaufsicht und die möglichst einheitliche Gestaltung und Förderung der Feuerwehren.

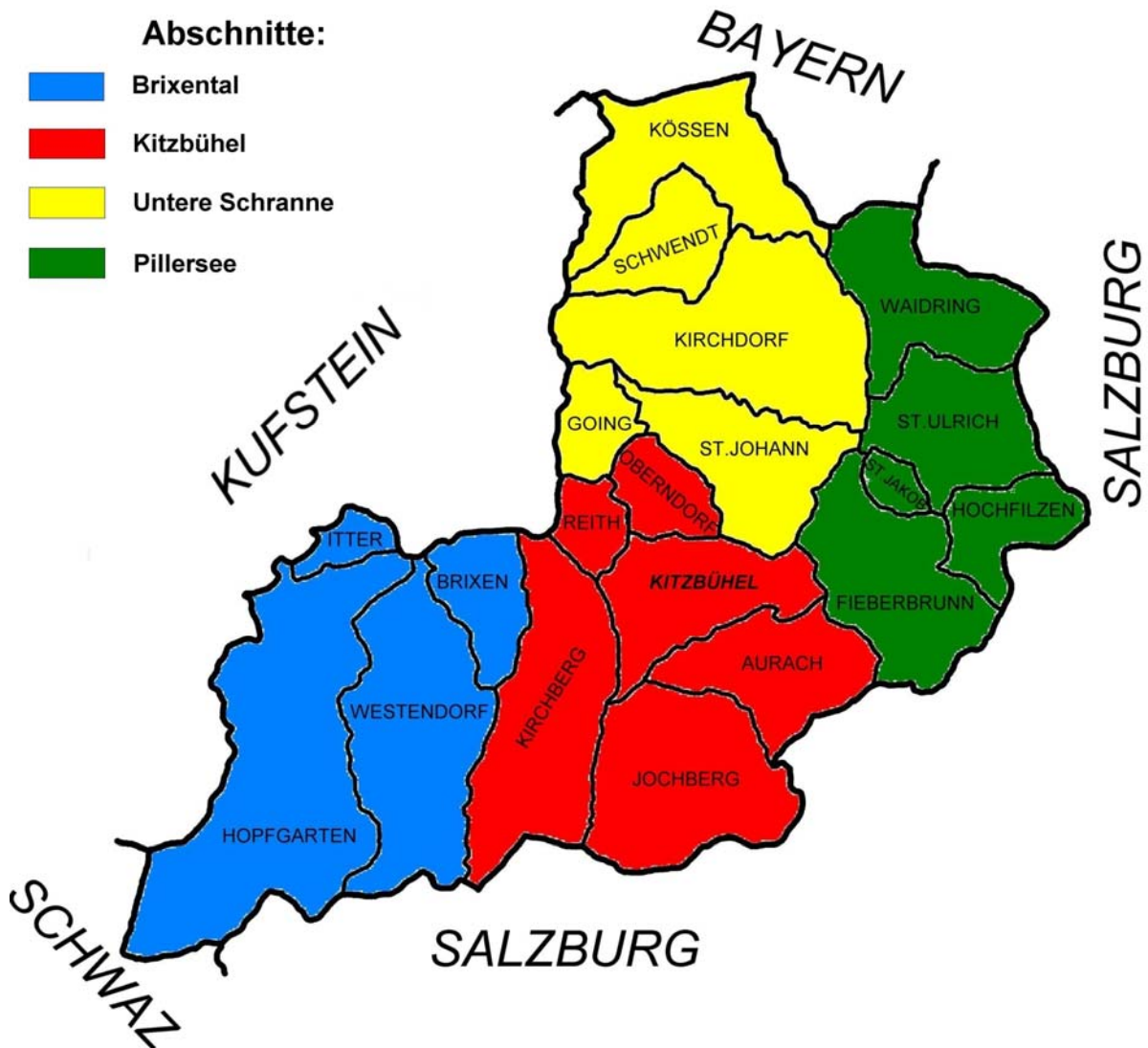
An seiner Spitze stehen der Landesfeuerwehrkommandant und sein Stellvertreter. 364 Feuerwehren mit ca. 32.000 Mitgliedern in 9 Bezirken gehören zum LFV Tirol. Sie meistern pro Jahr ca. 9.300 Einsätze, wobei diese Zahl steigt.

2.2. Der Bezirksfeuerwehrverband Kitzbühel

Dem Bezirksfeuerwehrverband steht der Bezirksfeuerwehrkommandant vor.
Der Bezirksfeuerwehrverband unterteilt sich wiederum in Abschnitte, für die der Abschnittskommandant zuständig ist.

Der Bezirksfeuerwehrverband Kitzbühel besteht seit 1887 und beinhaltet heute 4 Abschnitte, 25 Feuerwehren mit 2.145 Mitgliedern.

Die 4 Abschnitte sind: Brixental (von Itter bis Brixen i.Th.), Kitzbühel (von Kirchberg bis Oberndorf), Untere Schranne (von Going bis Kössen), Pillersee (von Waidring bis Hochfilzen).
Pro Jahr ereignen sich hier ca. 680 Einsätze.

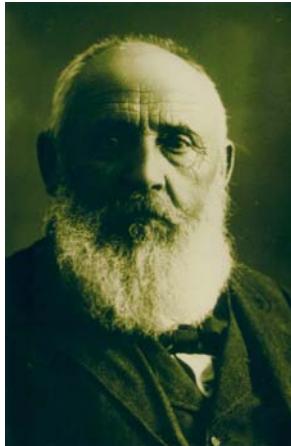


orig. Karte von Reg. Rat. Herbert Wanker, bearbeitet von Dagn/Soder

3. Die Freiwillige Feuerwehr Kirchberg in Tirol

3.1. Chronik

Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Kirchberg



Andrä Sillober
geb.: 26.10.1842, gest.: 19.11.1917
Beruf: Rainwirt
Kommandant: 01.07.1886 bis 1892



Johann Sojer
geb.: 12.12.1841, gest.: 29.05.1927
Beruf: Bechlschmied
Kommandant: 1895 bis 1898



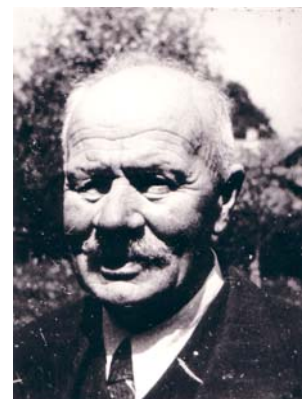
Josef Fuchs
geb.: 1871, gest.: 1931
Beruf: Kalswirt
Kommandant: 1902 bis 1904



Anton Raffl
geb.: 1849, gest.: 14.02.1912
Beruf: Elektrowerk- und Sägewerksbesitzer
Kommandant: 1892 bis 1895



Georg Hechenberger
geb.: 1865, gest.: 22.12.1933
Beruf: Mühlrainbauer und Krämer
Kommandant: 1898 bis 1902
Ehrenmitglied ab 15.02.1920



Josef Kals
geb.: 11.12.1875, gest.: 27.11.1953
Beruf: Tischlermeister
Kommandant: 1904 bis 1909

Freiwillige Feuerwehr Kirchberg



Josef Schipflinger
geb.: 1875, gest.: 23.10.1915
Beruf: Zimmerermeister
Kommandant: 1909 bis 1914



Benedikt Hacksteiner
Daten unbekannt
Beruf: Totengräber
Kommandant: 1914 bis 1918



Bartlmä Staffner
geb.: 1875, gest.: 09.05.1970
Beruf: Frainerbauer und Krämer
Kommandant: 1918 bis 1920



Andrä Hagleitner
geb.: 1874, gest.: 02.06.1930
Beruf: Zimmermann
Kommandant: 1920 bis 1921



Peter Mitterer sen.
geb.: 1877, gest.: 22.09.1961
Beruf: Bechlschmied
Kommandant: 1921 bis 1939
Ehrenbürger der Gemeinde seit 1956



Michael Vötter
geb.: 11.06.1897, gest.: 27.02.1950
Beruf: Bahnrichter
Kommandant: 1939 bis 1945
Ehrenmitglied ab 05.02.1950

Freiwillige Feuerwehr Kirchberg



Josef Schießl
geb.: 08.07.1903, gest.: 17.03.1978
Beruf: Stöcklbauer
Kommandant: 1945 bis 1968
Ehrenkommandant der Freiw. Feuerwehr ab 21.01.1968
Langjähriger Gebietskommandant



Thomas Schießl
geb.: 09.01.1930, gest.: 13.09.1984
Beruf: Stöcklbauer
Kommandant: 1968 bis 1973



Ernst Stöckl
geb.: 16.01.1933, gest.: 11.01.1983
Beruf: Kaufmann
Kommandant: 1973 bis 1983



Alois Angerer
geb.: 27.04.1948
Beruf: Elektrikermeister
Kommandant: 1983 bis 1993



Wolfgang Hechenberger
geb.: 29.10.1962
Beruf: Gemeindebediensteter
Kommandant: 1993 bis 2003



Leonhard Papp
geb.: 24.11.1966
Beruf: Spengler
Kommandant: ab 2003

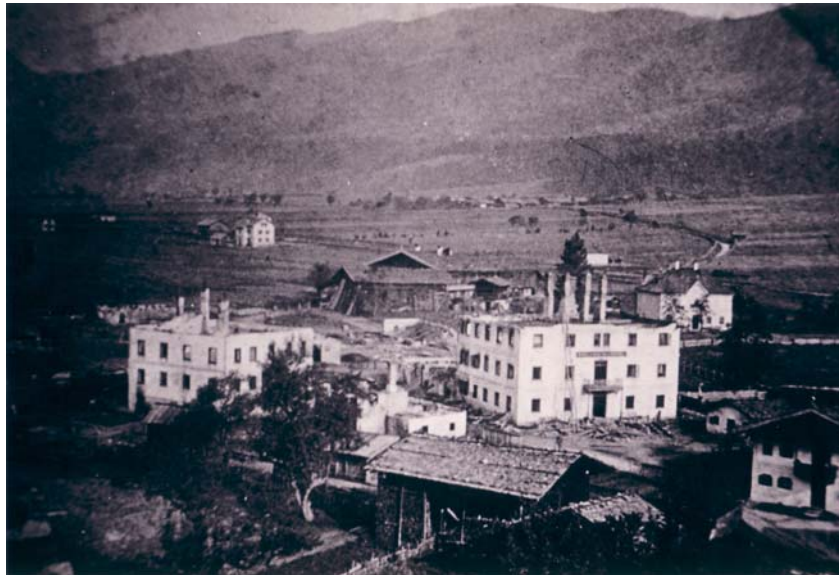
Geschichte

In Kirchberg gab es um 1850 schon eine Pflichtfeuerwehr.

Diese war aber recht primitiv ausgestattet und konnte deshalb gegen größere Feuersbrünste nicht viel unternehmen.

Am 30. Mai 1886 brach ein verheerendes Feuer mitten in Kirchberg beim Gasthof Bechlwirt aus, welches 15 Häuser in Schutt und Asche legte.

In einer alten Schrift stand damals: „*Es verbrannten drei Kühe und eine größere Anzahl an Geflügel. Weiters büßten durch den Schreck zwei Menschen ihre Gesundheit ein*“.



Dorfbrand in Kirchberg 1886

Als dann drei Tage später das Bauernanwesen „Moosgrub“ am Sonnberg durch einen Blitzschlag abbrannte und die Bevölkerung wieder nur machtlos zusehen, aber nichts dagegen unternehmen konnte, beschlossen der damalige Landtagsabgeordnete Anton Flecksberger sowie Andrä Sillober, Anton Raffl, Peter Rechtschmied, Johann Sojer, Ulrich Aufschneider, Jakob Daxer und Paul Möllinger die Gründung einer organisierten Freiwilligen Feuerwehr.

Am 1. Juli 1886 war es dann soweit.

30 Mitglieder hatten sich in die Stammliste eintragen lassen und Andrä Sillober wurde der 1. Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Kirchberg.

Es wurde sobald eine Saugspritze der Firma Grassmaier und das nötige Schlauchmaterial gekauft und eine Doppelstützenleiter vom Kirchberger Schmied Johann Sojer angefertigt.

Auch das erste Zeughaus wurde errichtet, was aber nicht mehr als ein einfacher Schuppen war.

1908 bedarf es eines zweiten großen Saugers (Handpumpe).

Zum 25. Jubiläum der Feuerwehr (1911) erwarb man zwei mechanische Schubleitern und der Bau einer Hochdruckwasserleitung mit 36 Hydranten begann.

Die Wehr war damals eine der bestausgerüsteten und bestgeschulten Feuerwehren in Tirol.

Im Jahr darauf wurde die zweite Spritze von 1908 wieder verkauft, um die Einführung der Reichskupplung finanziell zu ermöglichen.



Mannschaft mit mechanischer Schubleiter 1911

Freiwillige Feuerwehr Kirchberg

1926 war der Mannschaftsstand bereits auf 120 Mitglieder angewachsen und eine neue Motorspritze der Firma Rosenbauer um 10.201 Schilling wurde erworben. Die Alarmierung geschah zu dieser Zeit noch mit den Kirchenglocken und vier Hornisten der Feuerwehr.

In diesem Jahr ereignete sich ein Großbrand in der Kistenfabrik Egger.

Sechs Jahre darauf, also 1932, wurde wieder eine Motorspritze von Rosenbauer um 35.000 Schilling gekauft. In diesem Jahr brannte in Hopfgarten. Zu dieser Zeit wurde die Anlieferung der Löschgeräte noch mit dem Zug bewerkstelligt.

1935 kaufte man eine zweite mechanische Schubleiter und begann man mit dem Bau eines neuen Zeughauses, damit genug Platz für die beiden Schubleitern und die drei Motorspritzen vorhanden war. Diese Gerätschaften wurden zum Teil bei verschiedenen Bauern im Ort im Schuppen eingestellt, was für den Einsatzverlauf nicht förderlich war, da alle Geräte woanders geholt werden mussten. Außerdem war der Holzschuppen, in dem die Feuerwehr bis dato untergebracht war, das feuergefährlichste Gebäude des Ortes, da ein Treibstofflager für die Motorspritzen dort eingerichtet war und es sich in der Ortsmitte befand.

Der Bau dieses Hauses erwies sich als sehr schwierig, da weder die Feuerwehr, noch die Gemeinde Kirchberg Geld für dieses Bauvorhaben hatte.

Dass es beim Bau des Zeughauses sprichwörtlich "drunter und drüber" gegangen ist, kann man an alten Fotos vom Zeughaus erkennen, die mit den Bauplänen nicht übereinstimmen.

Als Erstes stellte man einen Antrag für eine Unterstützung an die Tiroler Landes-Brandschadenversicherungsanstalt. Man erhielt 1.000 Schilling in Form von ca. 11.000 kg Portlandzement von der Firma Perlmoos in Kufstein.

Das nächste Problem stellte das Grundstück des alten Zeughauses dar, das verkauft werden sollte. Da die Gemeinde mit 30.260 Schilling verschuldet war, musste um eine Pfandfreistellung für dieses Gemeindegrundstück angesucht werden. Diese wurde aber abgelehnt, da die Gemeinde seit März 1934 keine Schuldrückzahlung mehr geleistet hatte.

Man startete einen Losverkauf mit Preisen, die von Spendern zu Verfügung gestellt wurden.

3% dieser Einnahmen mussten als Lottotaxen wieder abgegeben werden.

Auch andere Spenden, wie Geld, Bauholz, Brennholz, zur Verfügung gestellte Arbeitspferde, Kost und andere Materialien fanden Verwendung.



Zweites Zeughaus der Feuerwehr Kirchberg (1936-1972)

Freiwillige Feuerwehr Kirchberg

Über die Tiroler Landesregierung bekam die Feuerwehr Kirchberg aus Mitteln der produktiven Arbeitslosenfürsorge eine Förderung in Form von 600 Arbeitsstunden. Nun begann der Bau mit 6 Arbeitslosen, die hier beschäftigt wurden. Als nächstes musste eine Bewilligung zu einer Bausteinsammlung eingeholt werden.

Im Brief an die Landeshauptmannschaft Tirol vom 30. April 1935 steht geschrieben: *Da einerseits die Gemeinde Kirchberg nicht in der Lage ist, zum Feuerwehrzeughausbau wesentliche Mittel beizustellen und andererseits der Feuerwehr selbst die Möglichkeit genommen wurde, durch Veräußerung des alten Zeughauses einen größeren Baufond zu schaffen (Widerstand der Hypothekenanstalt!), ist die Freiw. Feuerwehr gezwungen, alle erdenklichen Mittel zur Beschaffung von Bargeld anzuwenden.*

Die Bausteinsammlung wurde am 30. Mai 1935 bewilligt.

Am 31. Mai 1935 wurde eine Vereinbarung abgeschlossen, nach der die Gemeinde Kirchberg die Kosten des Baues, der elektrischen Installationen und des Wasseranschlusses trägt. Außerdem bekommt die Feuerwehr jährlich 700 Schilling Zuwendung, bis die Schulden für den Zeughausbau abbezahlt sind.

Da man am Ende nicht alle 600 Arbeitsstunden benötigte, suchte man an, 60 dieser Arbeitsstunden für ein kleines Feuerwehrzeughaus in Aschau bei Kirchberg verwenden zu dürfen.

Das neue Zeughaus in Kirchberg wurde 1937 mit einem großen Fest eingeweiht.

In der Zeit des zweiten Weltkrieges wurde die Freiwillige Feuerwehr Kirchberg aufgelöst und der deutschen Polizei unterstellt.

Es gibt keine genaueren Angaben über die technische Ausrüstung und der Fahrzeuge in den Kriegsjahren, da oft Fahrzeuge beschlagnahmt und andere Fahrzeuge zurückgelassen wurden.

So kam es, dass 1938 gar kein Fahrzeug zur Verfügung stand.

In einem Brief datiert mit 31. August 1938, vom Gendarmeriepostenkommando Kitzbühel an das Feuerwehrkommando Kirchberg steht geschrieben:

Das jeweilig in Kirchberg i.T. stationierte Reichspostauto kann im Brandfalle für Löschzwecke zu Fahrten nach Aschau und den benachbarten Gemeinden mit Wissen des jeweilig eingeteilten Wagenführers und unter gleichzeitiger Heranziehung des Wagenführers angefordert und benützt werden.

Eines Tages entdeckte Josef Schießl, Mitglied der Feuerwehr Kirchberg, ein Feuerwehrfahrzeug in einem Militärlager auf einer Wiese in Kirchberg.

Da die Feuerwehr dringend ein Fahrzeug benötigte, wurden Pläne entwickelt, dieses Fahrzeug zu entwenden.

Man fuhr mit einem Pferdefuhrwerk, bei dessen Pferden man Hufe und Maul mit Tüchern verband, damit man nicht entdeckt wurde, zu dem Lager, schleppte das Fahrzeug mit dem Fuhrwerk ab, stellte es beim Stöcklbauern Josef Schießl in die Scheune und bedeckte es mit Heu.

Nun wurden über Geschäftsbeziehungen in Innsbruck neue Papiere für das Fahrzeug besorgt.

Doch die Aktion sprach sich im Dorf herum und Männer des Militärs kamen zum Stöcklbauern um das Fahrzeug zu suchen. Sie fanden es in einem Heuhaufen und der Bauer wurde hergerufen.

Als er ihnen aber die neuen Papiere des Feuerwehrautos vorwies, hatten die Herren vom Militär keine Beweise mehr, um Josef Schießl zu belasten. Nun konnte das Fahrzeug wieder in Stand gesetzt und verwendet werden.

1943 wurde das erste Löschfahrzeug vom Typ Magirus LF8 erworben.

Dieses Fahrzeug war für eine der Gemeinden Wörgl, Kitzbühel oder Kirchberg vorgesehen.



Magirus LF8 1943

Freiwillige Feuerwehr Kirchberg

Josef Schießl, Kommandant der Feuerwehr von 1945 bis 1968 und Großgrundbesitzer in Kirchberg, schaffte es durch geschäftliche Beziehungen das Fahrzeug für Kirchberg zu erhalten. Ein Jahr später erhielt man eine Pumpe „Klöckner-Humbolt Deutz TS8“ mit Anhänger.

Man leiste Hilfeinsätze in München, Kufstein und Innsbruck.

Diese Strecken wurden per Bahn bewältigt.

Im letzten Kriegsjahr wurde der Kirchberger Bahnhof oft bombardiert, was 90 Alarmbereitschaften und einige Löscheinsätze zur Folge hatte.

Nach Kriegsende betrug der Mannschaftsstand 75 Mann aktiv und 14 Mann Reserve.

Man verfügte über zwei Geländewagen, 4 Motorspritzen, zwei mechanische Leitern, einem Schaumlöschgerät, zwei Kriegssauerstoffaggregaten und ca.2.800 Metern Schlauchmaterial.

1950 wurde die erste Fahne geweiht.

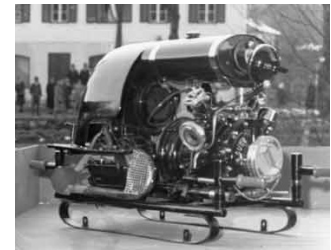
Zwei weitere Jahre waren vergangen, als sich ein schwerer Brand auf der „Hiaslegg“- Alm ereignete. Die Gansleithütte wurde komplett zerstört und auch der Senner und 14 Stück Vieh verloren ihr Leben. Aus diesem Grund wurde der Brandhilfverein Kirchberg gegründet.

Im nächsten Jahr leistete sich die Feuerwehr einen neuen Jeep MB Lastkraftwagen mit offenem Ladekasten.

Nach dem Brand des Pfarrhauses in Aschau 1958 kaufte man eine Gugg GS III- VW Motorspritze.

Da noch eine nötig war, schaffte man im Jahr darauf eine weitere Spritze dieses Typs an.

Dies war auch das Jahr des großen Brandes am Hauptplatz von Kitzbühel.



Gugg GS III VW, 1958

1960 wurden erstmals Pressluftatemgeräte eingeführt und 1961 konnte man stolze 75 Jahre Freiwillige Feuerwehr Kirchberg feiern.

1966, also zum 80. Jubiläum erhielt die Kirchberger Feuerwehr ein neues Landrover-Gruppenfahrzeug. Zu dieser Zeit betrug die Mannschaftsstärke 70 Mann aktiv und 14 Mann in Reserve. Eine Ausrüstung von einem Einsatzwagen, 3 Motorspritzen, 3 Atemschutzgeräten und einer Schaumkanone standen damals zur Verfügung.

1968 ereignete sich beim Metzgerwirt, damals eines der größten Gebäude in Kirchberg, ein Großbrand.

Die Siebziger- Jahre begannen mit einem Zeughaus- Neubau (1972) und einer Fahnenweihe mit Feuerwehrfest.

1973 bekam der Landrover eine Vorbaupumpe und ein gebrauchter VW- Bus für den Mannschaftstransport wurde angeschafft. Dies kostete die Kameradschaftskasse 23.000 Schilling. In diesem Jahr musste die Feuerwehr Kirchberg unter anderem in St. Johann Nachbarschaftshilfe leisten, da im Spanplattenwerk Egger ein Großbrand ausgebrochen war.

Hansjörg Schießl baute eine motorbetriebene Schlauchwaschanlage im Zeughaus ein.



Tanklöschfahrzeug TLFA 3000, 1974

Ein Jahr später wurde die Altpapiersammlung durch die Feuerwehr eingeführt und erstmals machte man einen Würstelstand beim Kirchberger Dorffest, um eine weitere Einnahmequelle für die Kameradschaftskasse zu erhalten.

Dieses Jahr wurden ein neues Tanklöschfahrzeug, ein Stromaggregat 3kVA und zwei Handfunkgeräte angekauft. Es sind der Brand am Ruetznstall und des Gasthauses Maierl hervorzuheben.

Freiwillige Feuerwehr Kirchberg

1976 brannte der Berggasthof Hochbrunn und man installierte eine Funk- Zentrale (Florian) im Zeughaus. Ein weiteres Stromaggregat 5 kVA und das Bergegerät "Rollgliss" wurde der Ausrüstung hinzugefügt.

Im darauf folgenden Jahr erwarb man eine weitere Sirene, drei Pressluftatemgeräte, sechs dazugehörige Masken und Reserveflaschen, ein Kleinlöschfahrzeug des Typs Ford Transit, einen gebrauchten, drei Jahre alten VW- Doppelkabinen- Transporter und ein 4,5 kVA Stromaggregat. Hervorzuheben ist der Brand beim Schnaitelbauern.

Ein Jahr vor der großen 100- Jahr- Feier, also 1985 kaufte, man ein Löschfahrzeug mit Bergeausrüstung von der Firma Iveco.

Dieses Jahr brachte folgende Einsätze: zwei Hochwassereinsätze, einen Großbrand im Wohnhaus Gründauer und zum anderen einen Großbrand beim Schnapplbauern.

1986 hatte man Anlass zum Feiern, denn die Freiwillige Feuerwehr Kirchberg bestand seit 100 Jahren. Im Zuge des Festes wurde auch der tiroler Feuerwehr- Landesleistungsbewerb in Kirchberg ausgetragen.



Weihe des Iveco LFA - B 1986

1987 war da Jahr des "Feuerteufels".

Ein Brandstifter hielt Kirchberg und Umgebung in Atem. Es war sogar schon soweit gekommen, dass sich Landwirte mit Waffenschein Handfeuerwaffen zulegten um ihr Hab und Gut zu schützen. Es brannte beim Hanserbauern, beim Steiningerbauern und Hennleitnerhof. Außerdem gab es Hochwassereinsätze in allen Ortsteilen.



Brand beim Hanserbauern 1987

In diesem Jahr schaffte man die 18- Meter- Drehleiter an und das Zeughaus wurde erweitert. Im nächsten Jahr wagte man den Schritt zur "stillen Alarmierung" mittels Piepsern.



Brand Fritzthof 1991

Die Neunzigerjahre wurden durch einen Großbrand beim Fritzthof in Aschau eingeleitet.

Im Jahr 1991 bereicherte ein zweites Iveco- Löschfahrzeug den Fuhrpark.

1993 war wieder ein brisantes Jahr für die Feuerwehr. Zum einen schaffte man ein neues Tanklöschfahrzeug von Mercedes und ein Schlauchfahrzeug, das von Rudolf Lechner aufgebaut wurde, an.

Andererseits ereigneten sich ein Silobrand bei der Tischlerei Obermüller und ein Großbrand beim Gredwirt in Aschau.

2001 war dann das vierte Zeughaus der Feuerwehr Kirchberg fertig gestellt.

Im Jahr darauf kaufte sich die Feuerwehr ein Kommandofahrzeug ohne Zuschüsse aus der Gemeinde, ausschließlich mit eigenen Mitteln aus der Kameradschaftskasse.

Auch der Brand beim Alpbachbauern ist zu erwähnen, da der Bauernhof nicht mehr zu retten war und komplett durch die Flammen vernichtet wurde.

Das Jahr 2003 war ein ruhiges Jahr für die Feuerwehr. Lediglich eine neue Schmutzwasserpumpe Empl „Chiemsee“ und einige neue Armaturen wurden gekauft.

Bis auf einen Verkehrsunfall, bei dem 2 Personen ums Leben kamen, ereigneten sich in diesem Jahr keine besonderen Einsätze.

3.2. Gegenwart und Zukunft

Im Moment (01/2004) wurden neue Atemschutzgeräte angeschafft, da die Modelle, die die Feuerwehr bis jetzt in Verwendung hatte, nicht mehr zeitgemäß waren und die Produktion der Verschleiß- und Ersatzteile stillgelegt wurde.

Auch das Kleinlöschfahrzeug Ford Transit, das seit 1977 seinen treuen Dienst in der Feuerwehr verrichtet, bedarf einer "Ablöse".

Denn die Alterserscheinungen wie Rost und der leistungsschwache Motor, der mit den neuen, schwereren Ausrüstungsgegenständen, die transportiert werden müssen, nicht mehr mithält, sorgen dafür, dass dieses Fahrzeug nicht mehr einsatzgerecht ist.

Um finanziell stark zu bleiben organisiert die Feuerwehr jedes Jahr den bekannten und beliebten Feuerwehrball in Kirchberg und das Feuerwehrfest. Das von den Feuerwehrmitgliedern freiwillig erwirtschaftete Geld kommt der Kameradschaftskasse zugute.

Ebenso findet alle zwei Jahre ein Tag der offenen Tür statt, wo allen Interessierten das Thema Brandbekämpfung realitätsnah demonstriert wird. Dies geschieht zum einen durch professionelle Vorführungen durch die Feuerwehr und zum anderen durch Löschübungen für jedermann, bei denen Feuerlöscher und Löschdecken ausprobiert werden können.

Die fleißige Mithilfe der Mitglieder wird alle zwei Jahre mit einem Wochenendausflug belohnt. Der jährliche Wandertag, bei dem auch unsere Familien eingeladen sind, erfreut sich größter Beliebtheit.

Natürlich wird die Freiwillige Feuerwehr Kirchberg auch in Zukunft versuchen, die an sie gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Dies ist aber nur durch eine einsatzkräftige Mannschaft und eine gute Ausbildung möglich, um die die Kirchberger Feuerwehr heute, wie auch in Zukunft sehr bemüht sein wird.

3.3. Organisation und Aufgaben

Vorweg sollte die Hierarchie bei einem Feuerwehreinsatz erklärt werden.

Der Kommandant hat die Einsatzleitung.

Danach folgen Zugskommandanten, die mehrere Gruppenkommandanten mit ihrer Mannschaft (= Züge) unter sich haben. Die Gruppenkommandanten sind verantwortlich für einen Teil der Mannschaft (8 Mann).

Da die Einsatzleitung nur theoretisch so geregelt ist, dass der Kommandant sie immer übernimmt, übernehmen diese meistens auch Zugs- oder Gruppenkommandanten, was auch bei Übungen der Fall ist.

Freiwillige Feuerwehr Kirchberg

Das aktuelle Oberhaupt ist seit 2003 Leonhard Papp, sein Stellvertreter heißt Herbert Hirzinger. Nach den beiden folgen in der Feuerwehrehierarchie die Zugskommandanten Maximilian Gredler, Johann Hetzenauer, Schiessl Hansjörg und Wolfgang Hechenberger. Die nächste Stufe stellen die Gruppenkommandanten dar, von denen es 12 in unserer Feuerwehr gibt. Der restliche Teil der 77 aktiven Mitglieder sind die Mannschaft.

Es gibt noch 27 Reservisten und 15 in der Jugendgruppe. In Summe hat die Freiwillige Feuerwehr Kirchberg 119 Mitglieder.

Alle Entscheidungen, die die Feuerwehr betreffen, werden nicht vom Kommandanten alleine getroffen, sondern im Ausschuss besprochen und beschlossen.

Der Ausschuss besteht aus dem Kommando, den Zugskommandanten, 9 Gruppenkommandanten, sowie Obermaschinisten, Geräewart, Jugendbetreuer, Schriftführer und Kassier, also 16 Personen, da manche Gruppenkommandanten auch noch andere Funktionen ausführen.

Es gibt jedoch noch Funktionen außerhalb des Ausschusses.

Diese sind der Atemschutzbeauftragte, Funkbeauftragte, Fähnrich und Jugendbetreuer.

Der Atemschutzbeauftragte, zur Zeit Stefan Schießl, hat dafür Sorge zu tragen, dass die Atemschutzgeräte immer einsatzbereit und sauber sind, was Überprüfungen und Reinigungen zur Folge hat. Außerdem kümmert er sich um die Einhaltung der regelmäßigen gesundheitlichen Überprüfungen und Ausbildungstermine der Atemschutzgeräteträger.

Der Funkbeauftragte Robert Lindner jun. kümmert sich um alle Funkgeräte, sowie die Alarmierungstechnik.

Die Jugendbetreuer Peter Maier, Bernhard Prem und Rene Lekar haben die Aufgabe, der Jugendgruppe die bestmögliche Ausbildung zu gewährleisten. Hierfür organisieren sie Übungen, Erste Hilfe Kurse, Zeltlager und die Teilnahme an Wissenstests und Jugendbewerben. Auch in der Feuerwehrjugend wird die Kameradschaft groß geschrieben.

3.4. Die Technik

Die Alarmierung

Ruft man im Bezirk Kitzbühel die Feuerwehr über 122 an, so gelangt dieser Ruf zum Gendarmerieposten Kitzbühel, wo immer ein Beamter Bereitschaftsdienst hat.

Dieser alarmiert dann mittels stiller Alarmierung (Pieps) die Feuerwehrmitglieder, die Sirene wird nur mehr in Extremfällen verwendet.

Es befindet sich auch im Funkraum des Zeughauses Kirchberg eine Alarmstation, mit der nachalarmiert werden kann.

Die stille Alarmierung hat die Vorteile, dass jedes Feuerwehrmitglied einen Empfänger hat, und somit die Sirene nicht "überhören" kann und keine Schaulustigen mehr zum Feuerwehrhaus stürmen, wenn ein Einsatz ist. Es ist früher durchaus vorgekommen, dass Schaulustige und Leute von der Presse gleichzeitig beim Zeughaus eingetroffen sind und die Feuerwehrautos verfolgt haben.

Es gibt auch Alarmschleifen, mit denen nur Teile der Mannschaft alarmiert werden können.

Dies hat den Vorteil, dass bei einem kleinen Einsatz, wie z.B. eine Ölspur oder einem kleinen Wassereintritt, nur die Gemeindebediensteten gerufen werden können.

Das stille Alarmsystem ist ein eigenes System und nicht vom Handynetzz oder Ähnlichem abhängig.

Freiwillige Feuerwehr Kirchberg

Die Sirene ist natürlich für den allgemeinen Katastrophenschutz und für Großalarmierungen immer noch in Betrieb. In Kirchberg befinden sich drei Sirenen, eine am Zeughaus, eine neben der Kirche und eine beim Kindergarten.

Die Sirenenprobe, sowie ein Proberuf für die stille Alarmierung werden jeden Samstagmittag durchgeführt.

Das Zeughaus



Das vierte Zeughaus der Feuerwehr Kirchberg, 2001

Unser aktuelles, viertes Zeughaus wurde 2001 fertig gestellt und bezogen.

Große Teile der Innenausstattung wurden von Mitgliedern der Feuerwehr in ihrer Freizeit selbst gemacht. Im Feuerwehrhaus befindet sich die Funk- Fixstation „Florian“ mit zwei Funkgeräten, ein Computer mit Internetverbindung, Telefone, Fax und die Kirchberger Zentrale für die stille Alarmierung.

Im Keller sind Ölbindemittel, Schaummittel und Reservematerial gelagert.

Um dem Zeugwart die Arbeit zu erleichtern, wurde eine moderne Schlauchwaschanlage installiert, die die Schläuche vollautomatisch wäscht und zum Trocknen aufhängt.

Zum Trocknen der Schläuche ist der Schlauchturm vorgesehen, den man bei den meisten Feuerwehrhäusern sieht. Beim Turm der Feuerwehr Kirchberg ist auf einer Seite eine Übungswand mit Kletterwandgriffen für die Bergrettung integriert. Eine andere Seite kann die Feuerwehr für Abseil- und Bergungsübungen nützen, da hier Podeste angebracht sind, um eine Rettung vom Balkon eines Hauses zu üben.

Weiters befinden sich im Zeughaus noch ein Archiv, ein kleiner und ein großer Vortrags- oder Kameradschaftssaal mit angebauter Kantine, ein Atemschutzraum und eine kleine Werkstatt.

Im Atemschutzraum befinden sich Reserveflaschen und Geräte für die Reinigung und Überprüfung der Atemschutzausrüstungen. Die Atemschutzflaschen werden nicht in Kirchberg befüllt, sondern nach St. Johann gebracht, wo diese für den ganzen Bezirk wieder einsatzbereit gemacht werden. Zur Überprüfung der Masken auf Dichtheit ist ein Apparat vorhanden, der die Form eines menschlichen Kopfes hat.

Damit die Fahrzeuge immer einsatzbereit sind, werden sie an Druckluft (nur bei den LKWs) und Strom angeschlossen. Im neuen Zeughaus geschieht dies mit einem kombinierten Stecker, der neben der Fahrertür angebracht ist. Mit dem Stromstecker werden die Autobatterie, die Funkgeräte und jegliche Batterien von Pumpen und Aggregaten geladen. Auch gibt es eine Abgasabsauganlage, die automatisch in Betrieb geht, sobald ein Tor geöffnet wird. Diese hat für jedes Fahrzeug einen separaten Schlauch um die Abgase aus der Halle ins Freie zu führen. Der Schlauch ist mit einem Magneten am Fahrzeug befestigt und löst sich, wenn das Fahrzeug die Halle verlässt.

Im neuen Zeughaus wurde auch ein Bezirksfeuerwehrbüro eingerichtet, das vom Bezirkskommandanten genutzt wird.

Die Fahrzeuge

Kommandofahrzeug – KDO

Das Kommandofahrzeug von Mercedes und dem Aufbauhersteller Marte ist das neueste im Fuhrpark. Es wurde 2002 von der Feuerwehr gekauft und im April 2003 beim Florianikirchgang geweiht. Der Preis von 92.550 Euro wurde bis auf 12.000 Euro für Zelt und Aggregat aus der Kameradschaftskasse bezahlt. Das besagte Zelt kann mittels Atemschutz- Pressluftflasche aufgestellt werden.

Für dieses Zelt sind ein Heizlüfter, ein Stromaggregat und ein Tisch und Bänke im Fahrzeug, sowie Absperrmaterial. Da das Kommandofahrzeug als mobile Einsatzleitstelle gebraucht wird, befinden sich im Inneren Funkgeräte, Fax und Telefon.

Das Fahrzeug hat auf dem Dach neben dem herkömmlichen Blaulicht noch eine rote und eine grüne Drehleuchte. Die rote signalisiert am Einsatzort die Einsatzleitstelle und die grüne die Atemschutzsammelstelle.



Kommandofahrzeug KDO

Tanklöschfahrzeug mit Allradantrieb – TLFA 3000

Der „Tank“, wie er bei der Feuerwehr genannt wird, ist seit 1994 im Einsatz.

Der Wassertank im Inneren des Fahrzeuges, das von Marte aufgebaut wurde, fasst 3000 Liter Wasser, die immer vorhanden sind.

Da das Fahrzeug im Notfall für Trinkwassertransporte verwendet werden muss, muss der Tank immer sauber sein.



Tanklöschfahrzeug TLFA 3000

Der Tankwagen ist das erste Fahrzeug, das nach dem Kommandofahrzeug das Zeughaus verlässt, da er für einen Schnellangriff mit einem Hochdruckstrahlrohr ausgerüstet ist und der Wassertank die Wasserversorgung bereitstellt, bis die erste Zubringerleitung gelegt ist.

Dieses Fahrzeug ist für jede Einsatzart ausgerüstet. Für einen schweren Verkehrsunfall steht eine Bergeschere bereit. Drei Atemschutzgeräte sind in den hinteren Sitzen eingebaut und

können während der Anfahrt angelegt werden. Natürlich ist die Grundausstattung für Feuerwehrfahrzeuge (für Brände und technische Einsätze) auch im Tanklöschfahrzeug vorhanden.

Weiters sind am Dach ein Lichtmast und ein Wasserwerfer angebracht, mit zweiterem können bis zu 1200 Liter Wasser pro Minute zur Brandbekämpfung eingesetzt werden können. Dieser kann aber nur in speziellen Fällen verwendet werden, da er eine gute Zubringerleitung benötigt und einen erheblichen Wasserschaden verursacht.

Löschfahrzeug mit Allradantrieb und Bergeausrüstung – LFA-B

Dieses ebenfalls von Marte 1985 gelieferte Fahrzeug hat den Funknamen „Pumpe 1“.

Das Fahrgestell stammt von der Firma Iveco und in der Kabine finden 9 Personen Platz.

Außer der „normalen“ Grundausrüstung verfügt dieses Fahrzeug auch über eine Bergeausrüstung.

Diese beinhaltet Greifzug, Kettensäge, Winkelschleifer und außerdem Lichtmast, Aggregat und eine Elektrotauchpumpe TS6 für kleinere Hochwassereinsätze oder Wassereintritte.



Löschfahrzeug LFA - B

Seit kurzem ist eine zweite Kettensäge in diesem Fahrzeug verstaut, welche mit einer mit Hartmetallplättchen versehenen Kette ausgestattet ist. Diese kann verwendet werden um Blechdächer oder sogar Autodächer aufzusägen.

Löschfahrzeug mit Allradantrieb – LFA



Löschfahrzeug LFA

Das LFA mit dem Funknamen „Pumpe 3“ wurde im Jahre 1991 erworben. Die Ausstattung und der Aufbau dieses Fahrzeuges sind vergleichbar mit der des LFA-B, lediglich die Bergeausrüstung ist nicht enthalten. Zusätzlich findet man im Aufbau zwei Schlauchcontainer (siehe SFA 800) mit je 200 Metern gekuppelten Schläuchen und eine Schmutzwasserpumpe.

Drehleiter mit Korb 18m – DLK18

Die im Funk „Leiter“ genannte Drehleiter von Marte stammt aus dem Jahr 1987. Die Kurzbezeichnung bedeutet, dass es sich hier um eine Drehleiter mit Korb handelt, welche ganz ausgefahren eine Höhe von 18m erreichen kann. Die Leiter wird vorwiegend zur Personenbergung verwendet. Dies geschieht durch den Korb oder für Verletzte durch eine Bahre, die auf dem Korb durch wenige Handgriffe befestigt werden kann. Müssen viele Personen geborgen werden, können diese auch direkt über die Leiter absteigen. Zur Brandbekämpfung kann statt der Bahre ein Strahlrohr angebracht werden. Weiters befinden sich noch diverse Bergegeräte mit deren Zubehör in diesem Einsatzfahrzeug, welche später im Punkt 4.3. Spezialgeräte – weitere Spezialgeräte erläutert werden.



Drehleiter DLK 18

Schlauchfahrzeug mit Allradantrieb und 800m Schlauch – SFA 800

Der Opel Campo Pickup wurde von der Feuerwehr 1993 erworben und von Rudolf Lechner, einem Mitglied unserer Feuerwehr zum Schlauchfahrzeug umgebaut. Auf der überdachten Ladefläche befinden sich fünf spezielle Container, in denen mindestens 800 Meter Schlauch zusammengekuppelt Platz finden. Ein Schlauchende braucht nur angekuppelt werden und mit dem Fahrzeug wird losgefahren. Nun muss nicht mehr die Mannschaft die Leitung legen, sondern diese wird fertig aus dem Fahrzeug gezogen. Dies ist bei langen Leitungen hilfreich, die neben einer Straße oder einem Weg verlegt werden. Bei kürzeren Leitungen oder an für dieses Fahrzeug unzugänglichen Stellen ist das Legen der Leitung von Hand die einzige sinnvolle beziehungsweise mögliche Lösung.



Schlauchfahrzeug SFA 800

Kleinlöschfahrzeug – KLF

„Pumpe 2“ ist das älteste Fahrzeug im aktuellen Fuhrpark. Dieser Ford Transit tut seinen Dienst bei der Feuerwehr schon seit 1972. Dieses Fahrzeug fasst 9 Personen und man findet nur die Grundausrüstung für Kleinlöschfahrzeuge darin.

Da dieses Fahrzeug schon viele altersbedingte Mängel aufweist, wird bereits nach einer Ablöse gesucht.



Kleinlöschfahrzeug KLF

Spezialgeräte und Ausrüstung

Mannausrüstung

Um den Kampf gegen das Feuer anzutreten wird mehr benötigt, als Jeans und T- Shirt.

Deshalb hat jedes Feuerwehrmitglied eine gesetzlich vorgeschriebene und geprüfte Einsatzkleidung.

Der Helm schützt den Feuerwehrmann vor herabfallenden Gegenständen und Hitze. Die Feuerwehr Kirchberg verwendet den Helm „Heros“ von Rosenbauer. Er verfügt über ein Visier, einen Hitzeschutz für Ohren und Nacken und Reflektionsstreifen. Außerdem ist er aus einem fluoreszierenden Werkstoff und leuchtet dadurch in der Dunkelheit. Als Zubehör wurde für jeden der Mannschaft eine Taschenlampe, welche mit einem Klettverschluss am Helm befestigt ist, angeschafft.

Die Kleidung, ebenfalls mit Reflexionsstreifen ausgestattet, besteht aus zwei Stoffschichten zum besseren Schutz und ist extrem hitzebeständig. Andere Materialien würden bei den hohen Temperaturen schmelzen und sich in die Haut einbrennen.

Darüber wird noch ein Mantel getragen. Dieser besteht außen aus einem Kunststoff, der für Wasser und die giftigen Dämpfe, die bei Bränden entstehen, undurchlässig ist.

Das Innenfutter dieses Mantels ist aus Aramidfasern, die brandhemmend sind und bei Kälte isolieren. Die Hände werden mit Lederhandschuhen gegen Verbrennungen und Verletzungen geschützt. Weiters müssen Schutzstiefel angezogen werden, welche eine Stahlkappe und eine Stahleinlage in der antistatischen Sohle haben, die auch gegen Strom isoliert.

Auch der Feuerwehrgurt gehört zur Grundausrüstung jedes Feuerwehrmannes.

Diese Bekleidung befindet sich im Zeughaus im persönlichen Spind jedes Mitglieds.



*Feuerwehrmann mit Einsatzkleidung,
ohne Mantel*

Bergeschere

Bergescheren werden verwendet, um eingeklemmte Personen aus den verunfallten Autos zu befreien. Die hydraulische Bergeschere der Feuerwehr Kirchberg arbeitet mit einem Druck von 630 bar. Die Pumpe, mit der der Druck erzeugt wird, wird mit einem Elektromotor mit 1,1 kW Nennleistung angetrieben. Die Stromversorgung erfolgt mittels 230V- Kabel, welches beim Aggregat oder einer normalen Steckdose angeschlossen werden kann.

Die Arbeitsgeräte, die an die Hydraulikpumpe angeschlossen werden können, sind Schere, Spreizer, zwei Rettungszyylinder und Pedalschneider. Die Länge der beiden Leitungen beträgt 20m. Es kann jedoch nur eine dieser Leitungen im Einsatz sein, deshalb muss ein Maschinist die Pumpe bedienen und nach Bedarf zwischen den Leitungen umschalten. Mit der Schere und dem Pedalschneider



Bergescheren- Set

können jegliche Blechpartien eines Fahrzeuges mühelos zerschnitten werden, jedoch haben diese Geräte auch ihre Grenzen. Erwischt man einen gehärteten Fahrzeugteil, so wird die Schneide zerstört. Der Spreizer wird hauptsächlich zum Öffnen von Türen verwendet. Mit den Rettungszyindern können auch Fahrzeugpartien gespreizt werden. Ist der Spreizer ganz ausgefahren, so passt der kleinere Rettungszyylinder im ausgefahrenen Zustand hinein. Ist dieser dann ausgefahren, so kann man wiederum den größeren Rettungszyylinder hineinspreizen und ausfahren.

Tragkraftspritzen TS

Bei der Kirchberger Feuerwehr sind drei TS im Einsatz, welche in den Löschfahrzeugen bzw. im Kleinlöschfahrzeug befördert werden.

Eine TS hat zwischen 150 und 200 kg und wird von vier Personen zur Saugstelle gebracht.

Sie darf nur von einem Maschinisten bedient werden, da es einiges an Kenntnissen erfordert.

Diese Gerätschaften haben eine Kolben- oder Membranpumpe zum Ansaugen des Wassers und eine Kreiselpumpe zum Fördern.

Die modernste Pumpe, die unsere Feuerwehr derzeit besitzt, ist die Rosenbauer, Typ „FOX“.

Es handelt sich hier um eine TS 12, das bedeutet, dass die Förderleistung bei 10 bar Druck 1200 Liter pro Minute beträgt.

Die Leistung hierfür bringt ein 2 Zylinder- Boxermotor der Firma BMW, der sonst in Motorrädern eingebaut wird.



"Rosenbauer FOX" TS 12

In Pumpe 3 befindet sich die Rosenbauer- VW „Supramatic“ TS 8. Sie hat eine Förderleistung von 800 Litern pro Minute und wird von einem Motor angetrieben, wie er im VW Käfer eingebaut war.

Die dritte TS ist die einzige, die von einem Zweitaktmotor der österreichischen Firma Rotax angetrieben wird. Die Pumpe zur Wasserbeförderung stammt hier von der Firma Ziegler. Die Förderleistung beträgt 600 Liter pro Minute (= TS 6).

Schmutzwasserpumpen

Diese werden bei Überschwemmungen eingesetzt. Diese Pumpen können verschmutztes Wasser fördern, was mit einer TS nicht möglich ist. Sie bringen eine hohe Förderleistung bei niedrigem Druck. Da sie einfacher ausgeführt sind als die TS, haben sie nur eine Kreiselpumpe. Auf Grund dessen müssen diese Pumpen vor dem Betrieb mit Wasser befüllt werden.

Ein solches Gerät mit einem 8 PS- Zweitaktmotor ist im Löschfahrzeug Pumpe 3 untergebracht. Sie fördert 1200 Liter pro Minute bei einem Ausgangsdruck von 3,5 bar.



Empl "Chiemsee"

Die Feuerwehr Kirchberg schaffte sich im Jahr 2003 eine neue Schmutzwasserpumpe an, eine Empl „Chiemsee“ mit einer Förderleistung von 2100 Litern pro Minute. Auch Feststoffe mit einem Durchmesser bis zu 70 mm können von dieser Pumpe befördert werden. Sie wird durch einen Elektromotor mit 400V Drehstromanschluss betrieben. Da diese Pumpe direkt in das zu befördernde Wasser gestellt wird, braucht sie auch nicht befüllt werden. Da sie nur zu speziellen Zwecken verwendet wird, steht sie im Lager im Zeughaus und hat keinen fixen Platz in einem der Fahrzeuge.

Da die Schmutzwasserpumpen zwar bis auf ein bis zwei Zentimeter das Wasser absaugen können, diesen Rest jedoch nicht, werden noch Nasssauger verwendet, wovon zwei Stück im Einsatz sind.

Aggregate

Aggregate dienen zur Stromerzeugung im Einsatz. In den Fahrzeugen TLFA 3000, LFA- B, LFA und KDO befinden sich tragbare Aggregate von 5 bis 8 kVA.

Jedoch verfügt die Feuerwehr Kirchberg auch über ein stationäres Aggregat mit einer Leistung von 80 kVA für den Fall, dass ein Stromausfall die Zentrale lahm legt.

Dieses Aggregat befindet sich im Keller des Feuerwehrzeughauses und kann im Funkraum bedient werden. Im Falle eines Stromausfalles wird nicht nur das Zeughaus, sondern auch das Gemeindeamt und das Altenheim mit Strom versorgt.

Das Gerät ist mit Rädern ausgestattet und kann bei Bedarf wie ein Anhänger mit einem Fahrzeug transportiert werden.



Notstromaggregat 80 kVA

Atemschutzgeräte

Atemschutzgeräte, auch Pressluftatmer genannt, erlauben es dem Feuerwehrmann unabhängig von der Umgebungsluft zu atmen. Dadurch, dass der Geräteträger die zwei Pressluftflaschen am Rücken trägt, ist er an keinen Ort gebunden. Es steht ihm jedoch nur eine begrenzte Luftmenge zur Verfügung, mit der er ca. 30 Minuten arbeiten kann.

Die neuen Geräte sind so genannte Überdruckgeräte, was den Vorteil hat, dass keine Schadstoffe von außen in die Maske (bei Schäden oder Undichtheiten) eindringen können, da immer ein geringer Überdruck erzeugt wird.

Seit kurzem wurde die Feuerwehr Kirchberg auf das neue Interspiro QS- System umgestellt. Es wurden 10 neue Gräte und 20 passende Masken angeschafft. Jeder, der sich auf dem Gebiet der Feuerwehr ein wenig auskennt, wird sich jetzt fragen, warum wir Kirchberger 10 Geräte gekauft haben, wenn ein Atemschutztrupp in Österreich aus drei Personen besteht. Die Lösung ist ganz einfach. Es wurden Ausrüstungen für drei Trupps angeschafft. Das übrige Gerät wird im Leiterfahrzeug untergebracht, denn dieses Fahrzeug muss im Einsatzfall an vorderster Front stehen. Da dann der Leitermaschinist, der die Leiter steuert, den Giftstoffen ausgesetzt ist, steht ihm auch ein Atemschutzgerät zur Verfügung.

Weitere Ausrüstungsgegenstände

Da Kirchberg in einer Wintertourismus- Region liegt, ist die Anzahl die Beschneigungsanlagen in den letzten Jahren sehr gestiegen. Um dieses Wassernetz nutzen zu können, muss ein Druckminderer eingesetzt werden, da das Beschneigungssystem mit 40 bar Druck arbeitet. Dies würde die Feuerwehrschräuche, die maximal 15 bar aushalten, überfordern und diese würden platzen. Ein solcher Druckminderer, welcher die 40 bar auf 10 bar herabsetzt, ist in der Ausstattung des Tanklöschfahrzeuges enthalten. Ein weiterer befindet sich im Lager.

Auch die Hebekissen sind Bestandteil der Tankwagenausstattung.

Sie werden zum Anheben schwerer Gegenstände benötigt. Betrieben werden sie mit den 200 bar Atemschutzflaschen und einem Druckminderer, welcher den nötigen Druck von 8 bar regelt. Die Feuerwehr besitzt drei solcher Kissen in verschiedenen Größen, von denen das größte 18 Tonnen anheben kann. Sogar das kleinste dieser Kissen ist in der Lage 9,6 Tonnen zu bewegen.

Wie bei der Beschreibung der Drehleiter schon erwähnt, verfügt die Feuerwehr über eine Bergeausrüstung. Diese beinhaltet Seile, Abseilachter, Rollgliss und Rettungsurte. Das Rollgliss ist ein Rettungsgerät, bei dem das Seil um eine Rolle gewickelt ist. Dadurch entsteht mehr Seilreibung und man kann sich oder eine andere Person mit geringem Kraftaufwand beim Abseilen bremsen.

Für Transportzwecke wurde ein Zweiachs- Anhänger mit einem höchstzulässigen Gesamtgewicht von 2 Tonnen angeschafft. Somit müssen nach einem Einsatz oder einer Übung die verschmutzten Schläuche nicht mehr zusammengelegt und in die Fahrzeuge bzw. Container gelegt werden, sondern können gleich abtransportiert und zur Schlauchwaschanlage gebracht werden. Auch um Nachschub an Ölbindemittel oder Ähnlichem zu besorgen wird der Anhänger verwendet.

4. Anhang

Um ein Fahrzeug als Feuerwehrauto einsetzen zu können, bedarf es einer gewissen Grundausstattung. Deshalb gibt es für jeden Fahrzeugtyp (TLF, LF, KLF...) vom Österreichischen Bundesfeuerwehrverband einschlägige Bestimmungen, die die Pflicht- und Bedarfsausrüstung beinhalten.

4.1 Feuerwehrtechnische Ausrüstung für KLEINLÖSCHFAHRZEUGE

FAFT Tirol 1993
Ersetzt die bisherige "Ausrüstung" der Baurichtlinien

Feuerwehrgerätschaften	
Pflichtausrüstung	Bedarfsausrüstung
2 Warnzeichen "Feuerwehr"	1 Rundumleuchte rot
2 Winkerkellen elektrisch	2 Signaltaschenlampen
1 Funkgerät eingebaut	1 Funkgerät tragbar mit Ladegerät
Schreibzeug	1 Hydrantenbuch
2 Feuerpatschen	1 Löschwasserstellenverzeichnis
1 Löschdecke mit Schutzhülle	1 Straßenverzeichnis
1 Eimer faltbar	
1 Trockenlöscher P 12 oder 2 P 6	1 Nasslöscher
3 ABC-Kupplungsschlüssel	1 Wasserrucksack
1 A-Saugkopf	1 Kübelspritze
4 A-Saugschläuche je 1,60 m	
1 Leinensatz für Saugleitung	
1 Schutzkorb für Saugkopf	
10 B-Druckschläuche 620 m	
6 C-Druckschläuche je 15 m	4 C-Druckschläuche je 15 m
4 Schlauchbinden	1 Paar Schlauchbrücken
Schlauchträger B und C nach Zahl der Schläuche	1 2B-Standrohr für Unterflurhydranten
2 Schlauchhalter	1 Unterflurhydrantenschlüssel
1 B-Mehrzwecksstrahlrohr	
2 C-Mehrzweckstrahlrohre	1 C-Mehrzweckstrahlrohr
1 Sammelstück 2 B-A	
1 Überflurhydrantenschlüssel	
1 Übergangsstück A-B	
2 Übergangsstücke B-C	1 Übergangsstücke B-C
1 Verteiler B-CBC	1 Verteiler B-CBC
1 Kraftstoffbehälter 20 l für tragbare Einsatzgeräte (z.B.: TS)	
1 TS 8 bzw. TS 12	
1 Schiebeleiter 2-teilig, alternativ Steckleiter 4-teilig	
1 Notrettungsset	3 Pressluftatmer
Feuerwehrgurte nach Anzahl der Sitzplätze (einer mit Beil)	6 Reserve-Pressluftflaschen

Freiwillige Feuerwehr Kirchberg

1 Rettungsleine 30 m mit Beutel	3 Vollsichtmasken
1 Verbandstasche DIN 13160	1 Arbeitsstellenscheinwerfer
6 Paar Schutzhandschuhe lang	
2 Handscheinwerfer explosionsgeschützt mit Blinkeinrichtung	1 Feuerwehraxt
1 Rauchfangschlüssel	1 Türöffner
1 Arbeitsmesser	1 Universal Brech- u. Trennwerkzeug
1 Brecheisen 1300 mm	1 Werkzeugsatz in Trage
1 Hacke langstielig	
1 Piassavabesen	
1 Flachschaufel	
1 Aluschaufel, Ränder hochgezogen	
1 Krampen	
1 Arbeitsleine 20 oder 30 m	
4 Schnürleinen 6 m lang, 8 mm Durchmesser	

Alle Ausrüstungsgegenstände nach den Bestimmungen des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes, der einschlägigen Feuerwehr-Normen, der ÖNORMEN bzw. nach den Bestimmungen des Landesfeuerwehrverbandes Tirol.

4.2 Feuerwehrtechnische Ausrüstung für LÖSCHFAHRZEUGE

FAFT Tirol 1993
Ersetzt die bisherige "Ausrüstung" der Baurichtlinien

Feuerwehrgerätschaften	
Pflichtausrüstung	Bedarfsausrüstung
2 Warnzeichen "Feuerwehr"	1 Rundumleuchte rot
2 Winkerkellen elektrisch	2 Signaltaschenlampen
1 Funkgerät eingebaut	1 Funkgerät tragbar mit Ladegerät
Schreibzeug	1 Hydrantenbuch
2 Feuerpatschen	1 Satz Karten und Pläne
1 Löschdecke mit Schutzhülle	1 Löschwasserstellenverzeichnis
1 Eimer faltbar	1 Straßenverzeichnis
2 Trockenlöscher P 12 (=Pulver 12 kg)	
3 ABC-Kupplungsschlüssel	1 Nasslöscher
1 A-Saugkopf	1 Wasserrucksack
4 A-Saugschläuche je 1,60 m	1 Kübelspritze
1 Leinensatz für Saugleitung	
1 Schutzkorb für Saugkopf	
12 B-Druckschläuche 620 m	
10 C-Druckschläuche je 15 m	2 C-Druckschläuche je 15 m
4 Schlauchbinden	
Schlauchträger B und C nach Zahl der Schläuche	
1 Paar Schlauchbrücken	
4 Schlauchhalter	
1 B-Mehrzwecksstrahlrohr	

Freiwillige Feuerwehr Kirchberg

3 C-Mehrzweckstrahlrohre	1 2B-Standrohr für Unterflurhydranten
1 Sammelstück 2 B-A	1 Unterflurhydrantenschlüssel
1 Stützkrümmer B 45°	1 Druckbegrenzungsventil
1 Überflurhydrantenschlüssel	1 C-Hydroschild
1 Übergangsstück A-B	
3 Übergangsstücke B-C	
1 Verteiler B-CBC	1 Verteiler B-CBC
* 1 D-Saugschlauch für Zumischer	
* 2 Schaummittelbehälter 20 l	2 Schaummittelbehälter 20 l
* 1 Schaumausrüstung	
1 Kraftstoffbehälter 20 l für tragbare Einsatzgeräte (z.B.: TS)	1 Kraftstoffbehälter für Fahrzeug 20 l
1 TS 8 bzw. TS 12	
1 Schiebeleiter 2-teilig, alternativ Steckleiter 4-teilig	1 Hakenleiter
1 Notrettungsset	
Feuerwehrgurte nach Anzahl der Sitzplätze (einer mit Beil)	
1 Rettungsleine 30 m mit Beutel	
1 Verbandstasche DIN 13160	1 Verbandskasten DIN 14142
3 Pressluftatmer	
6 Reserve-Pressluftflaschen	
3 Vollsichtmasken im Behälter	3 Vollsichtmasken im Behälter
3 Paar Hitzeschutzhandschuhe	
3 Hitzeschutzhauben	1 Lichtfluter mit Stativ
6 Paar Schutzhandschuhe lang	1 Generator 1,5 kVA-8 kVA
1 Arbeitsstellenscheinwerfer	1 Kabeltrommel 30 m, 220 V. 3 x 1.5 mm ²
3 Handscheinwerfer explosionsgeschützt mit Blinkeinrichtung	1 Stativ für den Arbeitsstellenscheinwerfer
1 Arbeitsmesser	1 Kabeltrommel für den Arbeitsstellenscheinwerfer
1 Bogensäge	1 Kraftstoffbehälter 10 l
1 Brecheisen 1300 mm	1 Feuerwehraxt
1 Hacke langstielig	1 Motorkettensäge 400 mm
1 Schlegel mind. 2 kg	1 Treibstoffkanister für Motorkettensäge
1 Ausräumhaken	5 l Kraftstoff u. 1 l Kettenöl
1 Piassavabesen	
1 Einreißhaken leicht, ÖNORM F 4000	1 Türöffner
1 Sandschaufel	1 Universal Brech- u. Trennwerkzeug
1 Aluschaufel, Ränder hochgezogen	1 Haue
1 Krampen	1 Heugabel
1 Werkzeugsatz- in Trage	1 Brecheisen 600 mm
1 Arbeitsleine 20 oder 30 m	1 Piassavabesen
4 Schnürleinen 6 m lang, 8 mm Durchmesser	1 Sapin

* Falls bereits in einem TLF vorhanden, fällt die Schaumausrüstung zur Bedarfsausrüstung.

Alle Ausrüstungsgegenstände nach den Bestimmungen des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes, der einschlägigen Feuerwehr-Normen, der ÖNORMEN bzw. nach den Bestimmungen des Landesfeuerwehrverbandes Tirol.

5. Quellenverzeichnis

Landesfeuerwehrverband Tirol (<http://www.feuerwehrverband-tirol.at>)
Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Kirchberg

Einige Fotos (Fahrzeugfotos und Zeughaus) sind mit den Fotos auf der Homepage der Freiwilligen Feuerwehr Kirchberg (<http://www.ff-kirchberg.at.tt>) identisch. Dies rührt daher, dass die Fotos von Egger Thomas, welcher für die Homepage verantwortlich ist, und Dagn/ Soder gemeinsam gemacht und verwendet wurden.

Die restlichen Fotos stammen von Dagn/ Soder oder aus diversen Fotoalben der Freiwilligen Feuerwehr Kirchberg.